

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Dorf Ujsot in Brand.

die 5. und 8. Kavallerietruppendivision entgegenstellten. Bei Turka blieb es ruhig. Die zur Verstärkung vom Ujsot-Paß herangezogene 17. Landsturmbrigade konnte kampfflos auf die vor dem rechten Flügel der 31. Infanterietruppendivision gelegene Höhe 972 Studena góra gelangen.

Das 2. Armeekommando blickte mit Recht besorgt in die Zukunft. Das XII. Korps mußte sich auf einen stehenden Kampf beschränken, dabei aber mit Munition ungemein sparen. Im Zusammenhang mit dem Rückzug des IV. Korps hatte es seine ohnedies dünne Front nach Süden bis auf die Höhen westlich Lerszów verlängert, ein Detachement auf die Hołownia entsendet. Zwischen dieser und dem linken Flügel des IV. Korps auf der Höhe Koźlucy klaffte eine breite Lücke, zu deren Schließung nur die schwache 40. Landsturmbrigade und die beiden Kavalleriedivisionen unmittelbar zur Hand waren. Sie sollten durch die von der 3. Armee zur Verfügung gestellte 4. Kavallerietruppendivision verstärkt werden, doch erreichte diese am 24. erst Krościenko und kam am 25. nach sehr beschwerlichem Marsch nur bis Mszaniec.

Die benachbarte 3. Armee machte das möglichste, den bedrängten Südflügel durch Angriffe auf den gegenüberstehenden Feind zu entlasten. Der Mangel an Artilleriemunition erlaubte aber keine großzügige Vorbereitung der Vorstöße; die Infanterie mußte daher eine sehr schwere Aufgabe auf sich nehmen und konnte die mit großer Aufopferung errungenen Einzelerfolge nicht durchschlagend gestalten.

Der Südflügel der 3. Armee, dessen Vordringen sich für die 2. Armee am meisten fühlbar gemacht hätte, vermochte überhaupt keinen Angriff durchzuführen, weil die russische schwere Artillerie das Vorfeld mit Kreuzfeuer vollkommen be-

herrschte. Gegen den Nordflügel unternahmen die Russen häufig Gegenangriffe, besonders nachts, die vom XI. Korps durchwegs, oft unter schweren Kämpfen abgewiesen wurden. So vermochte nur die Mitte, Gruppe Tschurtschenhale, eine erfolgreiche Tätigkeit zu entfalten. Am 22. Oktober gelang es ihr bis 10 Uhr vormittags, den hartnäckig verteidigten Friedhof am Südrand von Mizzyniec zu erstürmen.

Am folgenden Tage und am 24. gewannen diese Angriffe trotz großer Anstrengungen nur wenig Raum, erst der 25. brachte wieder einen Erfolg, die Erstürmung des Schlosses Mizzyniec und der Höhe 279. Während dieser Tage war aber der 3. Armee ein neuer Feind erstanden, die Cholera, die täglich mehr Leute auf das Krankenlager warf und anfänglich in der Mehrzahl der Fälle tödlich verlief, bis wirksame Gegenmaßnahmen getroffen werden konnten. Vom Gespenst dieser türkischen Krankheit umschlichen, beständig mit Nachschubschwierigkeiten kämpfend, zur äußersten Skonomie mit der Munition gezwungen, zum Teil seit zwei Wochen, mindestens aber acht Tage ohne Unterbrechung im Gefecht, hatten die braven Truppen, deren Kom-

pagniestände auf 80 und selbst 50 Mann herabgesunken waren, nahezu die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht.

Trotzdem beschloß das 3. Armeekommando, noch einen großen Angriffsversuch zu wagen. Soweit es die spärlichen Munitionsvorräte zuließen, wurde am 26. um 4 Uhr 30 Min. nachmittags plötzlich eine Kanonade eröffnet, worauf die ganze Front von der Błozewka-Niederung nordwärts bis zur Gruppe der Przemysler Festungsbefassung an der Straße nach Medyka zum Angriff vorging.

Die dünnen Infanterielinien taten, was sie vermochten, doch war ihnen bei der geringen Artillerieunterstützung ein größerer Erfolg nicht beschieden; sie gewannen wohl Raum, vermochten aber im allgemeinen in die feindliche Hauptstellung nicht einzudringen.

Das 3. Armeekommando faßte hierauf den Entschluß, sich mit dem Behaupten der erkämpften Stellungen zu begnügen und diese so stark zu befestigen, daß Reserven aus der Front gezogen werden könnten. Als erste wurden neun Bataillone der Front zwischen Błozewka und Strwiąż bestimmt. Sie konnten nach Hinzufügung eines Marschbataillons drei Bataillone formieren. Diese Gruppe, der überdies 5 Batterien der 16. Infanterietruppendivision zugeteilt wurden, sammelte sich bei Chyrów, um unter Befehl des FML. v. Krautwald als Verstärkung zur 2. Armee abzugehen.

Diese hatte den rechten Flügel, da er nicht angegriffen wurde, beauftragt, wieder vorzurücken. Die 31. Infanterietruppendivision, rechts begleitet von der 17. Landsturmbrigade und der 1. Kavallerietruppendivision nahm am 26. die Höhen Magura und Kizowiec, doch hielten die Russen die Zwiżonka fest.